

GESCHICHTE

DER

K. K. ZOOLOGISCH-BOTANISCHEN GESELLSCHAFT.

VERFASST VON

DR. K. BRUNNER VON WATTENWYL.

SEPARAT-ABDRUCK AUS „BOTANIK UND ZOOLOGIE IN OESTERREICH WÄHREND DER
LETZTEN FÜNFZIG JAHRE“, FESTSCHRIFT ANLÄSSLICH DES FÜNFZIGJÄHRIGEN
BESTANDES DER K. K. ZOOLOG.-BOTAN. GESELLSCHAFT IN WIEN.

WIEN, 1901.

ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER
I. ROTHENTHURMSTRASSE 18.

**Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.**

Die Associationen, welche sich die Pflege der Wissenschaft zur Aufgabe stellen, sind zweierlei Art. In erster Linie stehen die Akademien, welche durch staatliche Institutionen oder Stiftungen erhalten werden und als die officiellen Wächter der Wissenschaft gelten. Sie werden zusammengesetzt durch eine sorgfältige Auslese unter den Gelehrten, und als Kriterium für Erlangung der Würde wird das Vorhandensein von namhaften Leistungen erheischt.

Die Erlangung einer solchen Auszeichnung ist ein verzeihliches Streben des Gelehrten, welcher sein Leben der Wissenschaft widmet und als Lohn hierfür die Anerkennung verlangt.

Mit Hinblick auf die grosse Zahl von Aspiranten ist die Feststellung der erwähnten Grundbedingungen zur Aufnahme eine natürliche Einrichtung. So sind also die Akademien die Regulatoren der Wissenschaft und zugleich die Stätten der Anerkennung und Belohnung für geleistete Arbeiten. Anders verhält es sich mit der zweiten Kategorie von Associationen, unter welchen ich die freien Gesellschaften zusammenfasse, welche jedem Freunde der Wissenschaft offen stehen und nur den Zweck haben, das Studium anzuregen und zu erleichtern. Sie erhalten sich durch Beiträge der Mitglieder und bieten dafür den Mitgliedern Vorträge, Zeitschriften zur Publication ihrer Arbeiten, Bibliotheken, Mustersammlungen zum Bestimmen der beigebrachten Gegenstände, Laboratorien u. s. w. Das Band, welches die Mitglieder vereinigt, ist nicht die Aussicht auf persönliche Auszeichnung, sondern die gemeinschaftliche Liebe für irgend einen Gegenstand des menschlichen Wissens. Man sucht in der Vereinigung Belehrung und Aufmunterung, erweitert zunächst die eigenen Kenntnisse und befördert hiedurch die Wissenschaft.

Die ersten bedeutenden Vereinigungen dieser Art entstanden, als die Morgenröthe des Cinquecento sich über das düstere Mittelalter ergoss. Durch mannigfaltige Anfechtungen waren sie gezwungen, sich im Dunkeln zu verhalten. Diese Vorsicht, verbunden mit der damals allgemein herrschenden Vorliebe für das Geheimnisvolle, veranlasste die Vereine, sich mit Mysterien zu umgeben, welche an die Freimaurerei erinnern. Hatten ja diese Vereine auf dem wissenschaftlichen Gebiete den nämlichen Zweck vor Augen wie die

genannte Association auf dem Gebiete des socialen und moralischen Lebens — die Emancipation!

Die Gesellschaften legten sich eigenthümliche Benennungen an, wie *Academia della crusca, del cimento, dei linei* etc. In dem Heiligthum ihrer Versammlungen theilte ein Leonardo da Vinci, ein Galilei, ein Torricelli die bahnbrechenden Theorien ihren Collegen mit.

Von deutschen Associationen dieser Art gehört hieher die im Jahre 1652 gegründete Leopoldina-Carolina, welche bis zum heutigen Tage mit unwesentlich veränderten Statuten fortbesteht.

Als durch die grosse, von Frankreich ausgegangene sociale Umwälzung zu Ende des 18. Jahrhunderts die freie Forschung zum Principe erhoben wurde, vermehrten sich die zur Pflege der Naturwissenschaft bestimmten Gesellschaften in grossartiger Weise. Unter dem Titel von „Freunden der Natur“, „Vereinen zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse“ u. s. w. bildeten sich allerorts Sammelstellen, welche die Fachgelehrten mit den Liebhabern verbanden.

Bei uns in Oesterreich erwachte das Bedürfnis der Association. Fürst Metternich war ein Protector der Wissenschaft. Er gründete die Akademie der Wissenschaften, allein der freien Association wurden Schwierigkeiten bereitet. Die Märzzeit war nicht die Erzeugerin des wissenschaftlichen Lebens. Sie fand es vor, aber eine Errungenschaft dieser Bewegung war die Ermöglichung der Association, und hier stossen wir auf einen Mann, welcher als Begründer der gesellschaftlichen Vereinigung im ganzen Gebiete der Naturforschung zu preisen ist.

Wilhelm Haidinger versammelte in den Räumen des botanischen Gartens und unter der Protection Endlicher's und seines Nachfolgers Eduard Fenzl die „Freunde der Naturforschung“ und gab „Mittheilungen“ heraus.

Aus diesem Vereine wurde auch unsere Gesellschaft geboren. In dem Concept zu einer Subscriptionseinladung aus Frauenfeld's Feder vom 24. December 1850 lesen wir folgende Worte:

„Da die seit Jahren an Freitagsabenden bestehende Versammlung der Freunde der Naturwissenschaften einen solchen Aufschwung erreicht hat, dass eine Trennung der verschiedenen Zweige möglich ist, derart, dass jeder zweite Freitag ausschliesslich zoologischen und botanischen Gegenständen gewidmet wird, wodurch die unter der Aegide des Herrn Sectionsrathes Haidinger erschienenen Mittheilungen der Freunde der Naturwissenschaften vom Jahre 1851 an nur Abhandlungen aus der organischen Natur enthalten sollen, indem derselbe den geologischen und mineralogischen Theil den Berichten der k. k. geologischen Reichsanstalt zu überliefern beabsichtigt, so werden die Freunde und Beförderer der ersteren Abtheilung hiemit höflichst eingeladen, die Fortsetzung dieser Mittheilungen in ihrer neuen Richtung gütigst zu unterstützen“ u. s. w.

Nach dem Wortlaute dieser Einladung handelte es sich lediglich um Herausgabe einer der Zoologie und Botanik gewidmeten Zeitschrift des bestehenden Vereines. Im Verlaufe des Winters 1850/51 fanden vorbereitende Sitzungen eines hiefür aufgestellten Comités statt, und aus den vorliegenden Fragmenten schriftlicher Aufzeichnungen ersieht man, wie sich aus der ur-

sprünglichen beschränkten Absicht die Bildung eines eigenen Vereines herauskristallisierte.

Am 9. April 1851 fand die gründende Versammlung statt, „auf die durch den Güterverwalter G. Frauenfeld veranlasste, theils schriftliche, theils mündliche Einladung“. Diese Versammlung nahm die vorgelegten Statuten an, und es wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Se. Durchlaucht Fürst Richard Khevenhüller-Metsch als Präses, Herr Dr. Eduard Fenzl, Professor, als Präses-Stellvertreter, Herr Jakob Heckel, Inspector am Wiener naturhistorischen Museum, als zweiter Präses-Stellvertreter, Herr Georg Frauenfeld, Güterrevident, als Secretär, Herr Johann Ortman, k. k. Beamter, als Rechnungsführer.

Im Verlaufe des Jahres 1851 wurde dieser Ausschussrath statutenmässig auf 1 Präsidenten, 6 Vicepräsidenten, 2 Secretäre, 1 Rechnungsführer 18 Beiräthe ergänzt und es wurden die Statuten den Oberbehörden zur Genehmigung vorgelegt.

Die Behörden pflegen durch abverlangte Erläuterungen und stilistische Aenderungen ihre Vorsicht und Gründlichkeit zu manifestieren. Auf diese Weise verzögerte sich die Genehmigung bis zum 9. November 1853, an welchem Tage sie durch Erlass des Ministers des Innern Alexander Bach erfolgte.

Durch Statthaltereierlass vom 30. Mai 1858 wurde dem zoologisch-botanischen Vereine der Titel „Kaiserl. königl. zoologisch-botanische Gesellschaft“ bewilligt.

Im Jahre 1862 übernahm Seine kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Rainer das Protectorat. Durch diese hohe Auszeichnung wurde der Gesellschaft nicht nur eine wertvolle Anerkennung ihrer Verdienste zutheil, sondern sie gewann dadurch an allgemeiner Achtung, welche Behörden und Private bereitwilligst widmeten.

Die Statuten erlitten im Verlaufe der Zeit verschiedene nicht unwesentliche Veränderungen, welche indes lediglich darauf gerichtet waren, dem schon in den ersten Statuten klar und unverrückbar ausgesprochenen Zwecke der Gesellschaft in möglichst vollkommener Weise gerecht zu werden.

Und so ist denn die Gesellschaft um so eifriger bemüht, das Studium der wissenschaftlichen Zoologie und Botanik überhaupt anzuregen, zu fördern und zu verbreiten, zunächst aber die vaterländische Fauna und Flora möglichst gründlich und vollkommen zu erforschen und den Verkehr der Naturforscher unter einander, sowie mit weiteren Kreisen zu vermitteln. Ihren Zweck sucht die Gesellschaft durch alle geeigneten Mittel zu erreichen, insbesondere aber durch: a) Herausgabe von Druckschriften, b) Versammlungen, Vorträge, Demonstrationen etc., c) Anlegung einer Bibliothek, d) Aufstellung naturwissenschaftlicher Sammlungen, e) Unterstützung von Schulen durch Lehrmittel.

Die Gesellschaft hatte seit 1852 ihr Heim in dem in der Herrngasse gelegenen Landtagsgebäude, wo der niederösterreichische Landesauschuss nicht nur die Räumlichkeiten unentgeltlich auf die Dauer des Bestandes der Gesellschaft bewilligte, sondern auch mit Hinblick auf die Gemeinnützigkeit des Unternehmens eine jährliche Subvention auswarf.

Als im Jahre 1892 der hohe Landesausschuss seine Localitäten zu anderen Zwecken benöthigte, wurde diese Servitut in eine jährliche Subvention umgewandelt.¹⁾

Die einschneidendsten Aenderungen kamen durch die im Wesentlichen nach den Plänen des Secretärs A. Handlirsch entworfenen Statuten von 1896 zum Ausdruck. Durch sie wurde die Zusammensetzung des Ausschusses geändert, Ehrenmitglieder eingeführt und Sectionen errichtet. Auch die Verwaltung der Bibliothek erfuhr eine Aenderung dadurch, dass sie nicht mehr auf den Schultern eines einzelnen ruht, sondern von diesem Zeitpunkte an von einem Comité besorgt wird.

Während früher die Geschäfte der Gesellschaft durch die Gesamtheit der Mitglieder als Plenarversammlung und durch den Ausschuss geleitet wurden, der aus dem Präsidenten, 2 Secretären, 1 Rechnungsführer und 36 Ausschussrätthen bestand, aus deren Mitte jährlich 6 Vicepräsidenten, die für das nächste Jahr unwählbar waren, gewählt wurden, ist nunmehr zur Leitung der Gesellschaft das Präsidium (1 Präsident und 2 Vicepräsidenten), der Ausschuss (2 Secretäre und 30 Ausschussräthe) und die Generalversammlung berufen.

Der Hauptzweck der Plenarversammlungen im alten Sinne war die Abhaltung wissenschaftlicher Vorträge; sie fanden am ersten Mittwoch jeden Monates statt, ausgenommen August und September. Ausserdem waren diesen Versammlungen vorbehalten: *a)* die Wahl des Ausschusses, *b)* die Festsetzung des Jahresbeitrages, *c)* die Verwendung des Gesellschaftsvermögens, *d)* die Genehmigung des jährlichen Rechenschaftsberichtes des Ausschusses über die Leistungen der Gesellschaft und die Gebarung mit dem Gesellschaftsvermögen, *e)* die Abänderung der Statuten, *f)* die Auflösung der Gesellschaft. Durch die Statuten von 1896 wurden diese mannigfachen und heterogenen Functionen der Plenarversammlungen auf die Sectionen und die Generalversammlung derart aufgetheilt, dass erstere den Mitgliedern die weitestgehende Gelegenheit zu einer besonderen Pflege ihrer Specialität innerhalb des grossen Muttervereines geben und damit fernerhin einer schädlichen Zersplitterung der Kräfte durch Neubildung von Einzelvereinen entgegengearbeitet wird. Schon im nächsten Jahre waren fünf Sectionen (Zoologie im allgemeinen, Lepidoptero-logie, Coleopterologie, Botanik im allgemeinen, Kryptogamenkunde) eifrig an der Arbeit. Wenn auch eine der erstandenen Sectionen (Planktonkunde) ihre Thätigkeit bald wieder einstellte, so hat sich diese Einrichtung doch bestens bewährt, und die Sectionsberichte, welche regelmässig in den Gesellschafts-schriften erscheinen, legen Zeugnis für den regen Eifer ab, den die einzelnen Fachgruppen entwickeln. In historischer Beziehung ist bemerkenswert, dass die Botaniker der Gesellschaft schon unter dem Secretariat von Dr. R. v. Wettstein seit 12. November 1885 regelmässig an Freitagsabenden in den Localen der Gesellschaft botanische Discussionsabende abhielten und so den Grund

¹⁾ Hiebei ereignete sich das für die Gesellschaft vortheilhafte Zusammentreffen, dass unser Präsident Fürst Josef Colloredo mit dem alten Erlass des Landesausschusses, unterfertigt von dem damaligen Landmarschall Fürst Josef Colloredo in der Hand, unsere Rechte geltend machte.



Sigurd Linde zu Fasanellen Malff
Königsberg 1848

zu einer Einrichtung legten, welche sich, wie schon erwähnt, bei der späteren Neuorganisation in weiterer Differenzierung bestens bewährte. Auf die Hebung der Mitgliederzahl wirkten diese Veränderungen von 1896 ebenfalls günstig ein. Von 452 Mitgliedern im Jahre 1895 stieg die Zahl bis zu 560 im Jahre 1899.

Die Befugnisse der Generalversammlung decken sich im wesentlichen mit jenen der früheren Plenarversammlungen, sie erhielten durch die neuen Statuten, in welchen, wie schon erwähnt wurde, auch die Ernennung von Ehrenmitgliedern vorgesehen war, naturgemäss auch das Recht, diesen Titel „auf Vorschlag des Ausschusses solchen Personen, die sich entweder um die Naturwissenschaften oder um den Verein hervorragende Verdienste erworben haben“, zu verleihen. Die ersten Ehrenmitglieder wurden in der ersten unter dem Vorsitze von Custos Dr. Emil v. Marenzeller abgehaltenen Generalversammlung am 1. April 1896 gewählt, nämlich: Franz Bartsch, k. k. Oberfinanzrath, Dr. Friedrich Brauer, k. k. Universitätsprofessor, Dr. Karl Brunner v. Wattenwyl, k. k. Hofrath, Dr. Karl Claus, k. k. Hofrath, Dr. Franz Ritt. v. Hauer, k. k. Hofrath, Dr. Anton Ritt. Kerner v. Marilaun, k. k. Hofrath, Anton Pelikan Freih. v. Plauenwald, Dr. Julius Wiesner, k. k. Hofrath. Die Wahl fand auf Antrag Dr. Ostermeyers durch Acclamation statt. Im Laufe der nächsten Jahre wurden noch Geheimrath A. Dohrn (Neapel) und Intendant Hofrath Steindachner zu Ehrenmitgliedern gewählt.

Es ist hier der Ort, von den Functionären der Gesellschaft wenigstens die Präsidenten, Vicepräsidenten, Secretäre, Rechnungsführer und Bibliothekare in chronologischer Folge anzuführen. Derjenigen, welche sich um die Bereicherung der Sammlungen, insbesondere der wertvollen Herbarien, sowie um die Besorgung der Vertheilung von Naturalien an die Schulen oft durch eine lange Reihe von Jahren verdient gemacht haben, wird an anderer Stelle gedacht.

Präsidenten: Richard Fürst zu Khevenhüller-Metsch 1851—1861, Josef Fürst Colloredo-Mannsfeld 1862—1895, Richard Freih. Drasche v. Wartimberg von 1896—1900.

Vicepräsidenten:¹⁾ Ed. Fenzl, F. v. Hauer, Jak. Heckel, L. v. Heufler, Vinc. Kollar, Aug. Neilreich, M. Hoernes (1858), R. Kner (1857), Siegf. Reissek (1859), J. G. Beer (1860), K. Brunner v. Wattenwyl (1860), Caj. Felder (1860), Leop. Fitzinger (1860), Theod. Kotschy (1860), Jul. R. v. Schröckinger (1860), Joh. Bayer (1862), Fr. Simony (1862), L. R. v. Köchel (1865), Aug. Reuss (1865), Ed. Suess (1865), Andr. Kornhuber (1866), Al. Pokorny (1866), Rob. Rauscher (1867), Fr. Brauer (1867), Joh. Kolbe (1869), Gust. Mayr (1869), Ludw. Redtenbacher (1870), Aug. v. Pelzeln (1871), Al. Rogenhofer (1872), Heinr. Reichardt (1873), Fr. Steindachner (1873), K. Claus (1876), A. v. Pelikan (1876), J. Wiesner (1876), A. Vogl (1878), A. v. Kerner (1879), Fr. Löw (1884), Jos. Mik (1884), Rob. Latzel (1885), Fr. Ostermeyer (1888), K. Grobben (1889), E. v. Halácsy (1889), Jos. Böhm (1890), G. v. Beck (1895), E. v. Marenzeller (1896).

¹⁾ Die in Klammer beige-setzte Ziffer bezeichnet das Jahr, in welchem der betreffende Functionär zum erstenmale gewählt wurde.

Secretäre: Georg Frauenfeld 1851—1873, R. Schiner 1852, Joh. v. Hornig 1852—1855, Anton Kerner 1855/56, Gust. Mayr 1856/57, Joh. Egger 1858/59 interimistisch für Frauenfeld, A. Pokorny 1857—1859, H. Reichardt 1859—1873, A. Rogenhofer 1873—1884, E. v. Marenzeller 1873—1881, G. v. Beck 1881—1886, R. v. Wettstein 1884—1889, L. v. Lorenz 1886—1892, K. Fritsch 1889—1900, A. Handlirsch seit 1893, F. Krasser seit 1900.

Rechnungsführer: Joh. Ortmann 1851—1858, Jak. Juratzka 1858—1878, Jos. Kaufmann seit 1878.

Bibliothekare: J. Tomaschek, R. Kreutzer, E. Berroyer, J. v. Bergenstamm 1865—1872, Fr. Bartsch 1872—1895. Seit 1896 ein Bibliothekscomité, in diesem als Bibliothekare: A. Zahlbruckner, J. Brunthaler und K. Rechingner.

Ausser den Vorträgen und Discussionen in den Versammlungen pflegt die Gesellschaft besonders die Publication von wissenschaftlichen Arbeiten ihrer Mitglieder in den seit 1851 erscheinenden „Verhandlungen“. Sie druckt aber auch, wenn es das wissenschaftliche Interesse gebietet, und namentlich wenn es sich um Arbeiten über österreichische Fauna und Flora handelt, Abhandlungen von Nichtmitgliedern.

Die publicistische Thätigkeit der Gesellschaft bedeutet eine ganz respectable Leistung. Von den „Verhandlungen“ sind seit 1851 50 Bände erschienen, welche circa 4000 Originalarbeiten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Zoologie und Botanik, insbesondere solche über die vaterländische Fauna und Flora enthalten. Viele dieser Arbeiten sind von hohem wissenschaftlichen Werte. Sie bedürfen an dieser Stelle keine specielle Erwähnung, da sie ohnedies in den folgenden Capiteln dieser Festschrift von den berufenen Fachmännern gewürdigt werden. Doch sei hier auch die quantitative Leistung hervorgehoben, die sich darin ausspricht, dass die 50 Bände „Verhandlungen“ zusammen 40.000 Seiten und 600 Tafeln repräsentieren. Das Maximum in Bezug auf den Umfang leisteten die Jahrgänge 13 und 21 mit je mehr als 1400 Seiten. Die Redaction wird immer von einem der beiden Secretäre besorgt; bis 1873 leitete Georg v. Frauenfeld die Redaction, er wurde nur während der „Novara“-Expedition von A. Pokorny vertreten, dann H. W. Reichardt, Alois Rogenhofer bis 1885, ferner bis 1889 Richard Wettstein Ritt. v. Westersheim, von diesem Zeitpunkte bis 1900 Karl Fritsch. Gegenwärtig redigiert A. Handlirsch die „Verhandlungen“.

Während früher über die Aufnahme der einzelnen Abhandlungen in einer Ausschusssitzung entschieden werden musste, ist seit 1896 dem Redacteur ein ständiges Redactionscomité beigegeben. Dem Ausschusse ist nur die Entscheidung über Aufnahme oder Ablehnung umfangreicher Arbeiten vorbehalten. Die Entwicklung dieses Verfahrens steht im Zusammenhang mit der Erscheinungsweise der „Verhandlungen“. Bis 1894 wurden sie in Vierteljahrs- oder auch in Halbjahrsbänden ausgegeben, seit 1895 erscheinen sie regelmässig in 10 Heften.

Die „Verhandlungen“ enthalten botanische Arbeiten von den Oesterreichern: O. Abel, Andorfer, F. Anger, F. Antoine, K. Bauer, J. Baum-



Collected Manuscripts

gartner, J. Bayer, G. Beck v. Mannagetta, F. Becke, J. Beer, Bermann, E. K. Blümel, L. Boberski, J. Boehm, A. Boller, H. Braun, J. Breider, J. Brunthaler, Fr. Bubák, A. Burgerstein, R. Cobelli, Fürst Jos. Colloredo-Mannsfeld, V. v. Cypers, C. Deschmann, J. Dědeček, J. Dörfler, J. Edel, M. R. v. Eichenfeld, H. Engelthaler, A. J. Entleuthner, K. Erdinger, K. v. Eittingshausen, G. Evers, L. Farkas-Vukotinović, E. Fenzl, W. Figdor, A. Fleischmann, J. B. Förster, G. v. Frauenfeld, J. Freyn, K. Fritsch, F. Grimus v. Grimburg, A. Ginzberger, J. Glowaczki, A. Grunow, E. Hackel, E. v. Halácsy, A. Haračić, J. Haring, F. A. Hazzlinski, Freih. v. Hausmann, A. v. Hayek, L. Hecke, M. Heeg, A. Heimerl, A. Heinrich, F. Herbich, J. Heuffl, L. Heufler v. Hohenbüchel, J. E. Hibsich, F. Hillebrand, J. Hockauf, F. Hofmann, F. Hohenauer, F. R. v. Höhnel, F. Höfer, R. Hölzel, J. B. Holzinger, J. Juratzka, H. Kalbrunner, R. Kalchbrenner, A. Kanitz, L. Keller, K. R. v. Keissler, A. Kerner R. v. Marilaun, J. Kerner, J. A. Knapp, A. Kolbenheyer, A. Kornhuber, T. Kotschy, L. R. v. Köchelt, F. Krašan, F. Krasser, M. Kronfeld, J. Krzisch, V. Lenecek, L. Linsbauer, Ch. Lippert, K. Loitlesberger, J. R. Lorenz, J. Lütkemüller, G. W. Maly, K. Malý, F. Matouschek, H. Molisch, A. Mühlich, M. F. Müllner, J. Neilreich, F. Noë, G. v. Niessl, J. Ortmann, F. Ostermeyer, J. Palacký, E. Palla, R. v. Perger, G. v. Pernhoffer, A. Pfeiffer, F. S. Pluschkal, J. S. Poetsch, J. Pokorny, J. E. Polak, A. Procopianu-Procopovici, R. Raimann, M. Rassmann, E. Ráthay, R. Rauscher, K. Rechinger, A. Rehmann, H. W. Reichardt, S. Reissek, A. Reuss jun., K. Richter, K. Ronniger, H. Sabransky, J. Sapetza, M. v. Sardegna, A. Sauter, Schiedermayr, E. Scholz, H. Schott, H. Schott fil., H. Schrötter v. Kristelli, Schulzer v. Muggenburg, F. Schur, S. Schwarzl, G. Sennholz, F. Simony, O. Simony, R. F. Solla, G. C. Spreitzenhofer, O. Stapf, Steininger, S. Stockmayer, L. Stohl, R. Stoizner, F. Stolicka, P. Strasser, G. Strobl, F. Studnicka, K. Studniczka, D. Stur, A. Teyber, F. Freih. v. Thümen, Tkany, A. Tomaschek, Tommasini, F. Unger, Vidovich, F. Vierhapper, A. Vogl, W. Voss, A. Waisbecker, R. Walz, G. Weinländer, A. Weiss, R. R. v. Wettstein, Welwitsch, A. Wichmann, Wiesbauer, J. Wiesner, K. Wilhelm, J. Witasek, E. Wołoszczak, A. Zahlbruckner, Zawadsky, R. Zdarek, H. Zukal, Zwanziger.

Sowie von den Ausländern: F. Arnold, Ascherson, Auerswald, J. Bäumler, V. de Borbás, J. Bornmüller, P. Th. A. Bruhin, K. v. Flatt, D. Hirc, J. B. Jack, Körber, Krempelhuber, Kuhn, B. Kuckuck, Lojka, P. Magnus, Massalongo, A. Metzler, Milde, A. Minks, J. Müller, Pančić, K. Prantl, Radlkofer, R. Sadebeck, A. Scherffel, G. Schweinfurt, O. Sendtner, A. M. Smith, N. v. Szontagh, F. Thomas, Vukotinović.

Die Anführung sämtlicher Autoren, denen wir zoologische Arbeiten verdanken, würde den Rahmen dieser Geschichte überschreiten und wir beschränken uns darauf jene hervorzuheben, die uns zahlreiche oder grössere Beiträge lieferten. Dementsprechend nennen wir nur die Oesterreicher: Th. Adensamer, A. Ausserer, M. Bernhauer, F. Brauer, A. Bruhin, K.

Brunner v. Wattenwyl, S. Brusina, R. Cobelli, R. Freih. v. Drasche, B. Dybowski, C. Felder, R. Felder, F. Fieber, F. Finger, G. Frauenfeld, Th. Fuchs, L. Ganglbauer, J. Giraud, V. Graber, V. Gredler, C. Grobden, E. Grube, Ad. Handlirsch, Ant. Handlirsch, B. Hanf, K. Heller, L. H. Jeitteles, R. Kner, F. Kohl, V. Kolar, F. Kolenati, F. Kowacz, J. Lederer, F. Löw, L. v. Lorenz, E. v. Marenzeller, G. Mayr, J. Mick, V. Nitsch, A. F. Nonfried, M. Nowicki, A. v. Pelzeln, E. Pokorny, E. Rathay, H. Rebel, J. Redtenbacher, E. Reitter, A. Rogenhofer, R. Schiner, A. Schletterer, F. Späth, F. Steindachner, G. Strobl, K. Tschek, V. v. Tschusi.

Ferner die Ausländer: Th. Beling, C. Berg, R. Bergh, E. Bergröth, K. W. Blasius, H. Burmeister, K. Escherich, O. Finsch, K. Flach, A. Forel, Förster, A. Gerstäcker, Guérin-Meneville, J. Haast, H. Hagen, O. Hermann, E. Graf Kayserling, J. J. Kieffer, K. B. Klunzinger, L. Koch, G. Kraatz, H. Kraus, J. Kriechbaumer, A. Kuwert, H. Löw, A. Nehr Korn, H. B. Moeschler, A. B. Meyer, K. R. Osten-Sacken, A. Philippi, H. Reinhardt, O. M. Reuter, E. H. Rübsamen, L. Schrader, E. Simon, F. Thomas, K. Verhoeff, E. Wasmann, C. A. Westerlund, J. Winerz, P. K. Zeller.

Seit jeher hat es sich die Gesellschaft angelegen sein lassen, wenn es ihre Mittel erlaubten, auch selbständige Werke herauszugeben. Es sind die im Nachstehenden verzeichneten Bände:

Bericht über die österr. Literatur der Zoologie, Botanik und Paläontologie aus den Jahren 1850—1853, 1855.

Brauer, Fr.: Monographie der Oestridenten, 1863.

Braun und Halácsy: Nachträge zur Flora Niederösterreichs, 1882.

Breidler und J. B. Förster: Die Laubmoosflora von Oesterreich-Ungarn, 1882.

Brunner: Nouveau Système des Blattaires, 1865.

— Monographie der Phaneroptiden, 1878.

— Monographie der Pseudophylliden, 1895.

Frauenfeld: Neu aufgefundene Abbildung des *Dronte* und eines zweiten kurzflügeligen Vogels. 4 Taf., 17 S. Fol., 1868.

— Die Grundlage des Vogelschutzgesetzes, 1871.

Hasskarl: Commelinaceae Indicae imprimis archipelagi indici, 1870.

Heller, K.: Die Zoophyten und Echinodermen des adriatischen Meeres, 1868.

Kirchner, Leop.: Catalogus Hymenopterorum, 1867.

Künstler, G.: Die unseren Culturpflanzen schädlichen Insecten, 1871.

Marschall, A.: Nomenclator Zoologicus, 1873.

Milde, J.: Monographia Generis Osmundae, 1868.

Neilreich: Nachträge zu Malys Enumeratio plantarum phanerogamicarum imperii austriaci universi, 1861.

— Nachträge zur Flora von Niederösterreich, 1866.

— Diagnosen der in Ungarn und Slavonien vorkommenden Gefässpflanzen, 1867.

— Die Vegetationsverhältnisse von Croatien, 1868.

Pelzeln, A.: Brasilische Säugethiere, 1883.

Poetsch-Schiedermayr: Systematische Aufzählung der im Erzherzogthume Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen), 1872.

— Nachträge zur systematischen Aufzählung, 1894.

Schiner: Catalogus systematicus Dipterorum Europae, 1864.

Schumann, J.: Die Diatomeen der hohen Tátra, 1867.

Winertz, Joh.: Beitrag zu einer Monographie der Sciarinen, 1867.

Fenzl Ed. und P. Rainer Graf: Wulfens Flora Norica Phanerogama, 1858.

Ein Blick auf diese Liste lehrt, dass es durchaus Werke sind, welche die Wissenschaft wesentlich gefördert haben, einige sind von grundlegender Bedeutung. Ich brauche sie nicht zu nennen, denn sie werden gleichfalls von den berufenen Referenten am gehörigen Orte gewürdigt. Besonderer Hervorhebung bedarf auch die aus Anlass der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der Gesellschaft im Jahre 1876 herausgegebene und Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer gewidmete Festschrift. Sie enthält 10 Abhandlungen auf 330 Seiten Gr. 4^o mit 20 Tafeln. Auch dieses Werk wurde als hervorragende Leistung anerkannt. Es enthält:

Brauer, F.: Die Neuropteren Europas und insbesondere Oesterreichs mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung kritisch zusammengestellt. S. 263—300.

Brunner v. Wattenwyl, K.: Die morphologische Bedeutung der Segmente, speciell des Hinterleibes bei den Orthopteren. S. 1—19. Mit 3 Taf.

Kerner, A.: Die Schutzmittel der Blüten gegen unberufene Gäste. S. 187—262. Mit 3 Taf.

Claus, K.: Ueber die Organisation und systematische Stellung der Gattung *Seison* Gr. S. 75—88. Mit 2 Taf.

Pelzeln, A. v.: Ueber die malayische Säugethierfauna. S. 51—75. Mit 1 Karte.

Peyritsch, J.: Zur Teratologie der Ovula. S. 115—144. Mit 3 Taf.

Reichardt, H. W.: Karl Clusius' Naturgeschichte der Schwämme Pannoniens. S. 145—186.

Steindachner, F.: Die Schlangen und Eidechsen der Galopagos-Inseln. S. 301—330. Mit 7 Taf.

Vogl, A.: Beiträge zur Kenntnis der sogenannten falschen Chinarinden. S. 89—114. Mit 1 Taf.

Wiesner, J.: Die natürlichen Einrichtungen zum Schutze des Chlorophylls der lebenden Pflanze. S. 19—50.

Zu speciellen Zwecken stellt die Gesellschaft eigene Commissionen auf, welche sich mit actuellen Fragen befassen. Eine der ersten Commissionen war die im Jahre 1852 gewählte zur Bestimmung eingesendeter Naturalien, die conchyliologische Commission u. a. Reich an Ergebnissen waren z. B. die Arbeiten der Torf-Commission. Ueber Antrag des um die zoologisch-botanische Gesellschaft und um das Studium der Kryptogamenkunde in Oesterreich hochverdienten L. Ritt. v. Heufler wurde 1858 von der Gesellschaft das Studium der volkswirtschaftlich wichtigen Torfmoore des österreichischen Kaiserstaates in Angriff genommen. Namentlich A. Pokorny, A. Kerner und J. R. Lorenz haben Studien in dieser Richtung angestellt. Hier sind

auch die schönen Resultate zu erwähnen, welche ein Comité für die Beobachtung des Vogelzuges in Oesterreich erzielt hat und welche mit namhaften Unterstützungen von Seite des hohen Ackerbau- und Unterrichtsministeriums durch die ornithologische Section publiciert wurden. Dieses Unternehmen stand seinerzeit unter der Protection des „ornithologischen Vereines“ und wurde nach dessen Fusionierung mit unserer Gesellschaft (1897) durch den Obmann der ornithologischen Section Herrn Dr. L. v. Lorenz mit viel Erfolg weitergeführt.

Seit jeher war man darauf bedacht, die wissenschaftliche Arbeit der Mitglieder durch Aufstellung einer Bibliothek zu fördern. Und wenn sie heute viele kostbare und seltene Werke enthält, so ist dies nur zielbewusster Arbeit zu verdanken. Schenkungen von Mitgliedern und Behörden haben den Grundstock geliefert, durch Ankauf und nicht zuletzt durch den sorgfältig gepflegten Schriftentausch mit den wissenschaftlichen Vereinen des In- und Auslandes wird sie stetig vermehrt. Während die Bibliothek im Jahre 1876, also nach fünfundzwanzigjährigem Bestande der Gesellschaft 800 Bände zählte und mit 247 der angesehensten naturhistorischen Gesellschaften den Schriftenaustausch pflog, zählt sie im 50. Jahre ihres Bestandes schon 7000 Nummern selbständiger Werke und 12.000 Bände Zeitschriften.

Theils um den Freunden der Naturwissenschaften das Bestimmen ihrer Ausbeute zu erleichtern, theils um neue Arten allgemeinerer Kenntnissnahme zuzuführen, war man namentlich in den ersten Lustren, bevor die Schausammlungen der Museen so bequem wie jetzt eingerichtet waren, bestrebt, zoologische und botanische Sammlungen anzulegen.

Später musste diese Thätigkeit schon der räumlichen Verhältnisse halber und wegen der dem gemeinnützigen Zwecke der Gesellschaft in hohem Grade förderlichen Vertheilung von Naturalien an öffentliche Schulen beschränkt werden. Nur das Herbarium konnte ausgestaltet werden, insoferne als man auf Anregung G. v. Becks seit 1884 durch Ausscheidung aus dem allgemeinen Herbar und durch Aufsammlungen und Geschenke von Mitgliedern ein niederösterreichisches Landesherbar anlegte. Den Grundstock desselben bildet das in Erfüllung testamentarischer Verfügung separat aufgestellte Herbar Spreitzenhofers und eine Reihe von Schenkungen von G. v. Beck, Heinr. Braun, M. F. Müllner, Fr. Ostermeyer, R. v. Wettstein u. a.

Die schon erwähnte Abgabe von Thieren und Pflanzen an Schulen zur Förderung des naturhistorischen Unterrichtes hat schon im Jahre 1855 begonnen. Schon bis zum Jahre 1876 waren an 274 öffentliche Lehranstalten 190.881 zoologische und botanische Objecte abgegeben worden, seither hat diese Ziffer die halbe Million überschritten. Diese Thätigkeit der Gesellschaft rechtfertigt schon für sich allein die Subventionen von Seite des hohen Unterrichtsministeriums und der löbl. Gemeinde Wien.

Um die Ordnung der Sammlungen und die Vertheilung an Schulen haben sich viele Mitglieder der Gesellschaft verdient gemacht, so von Zoologen: Barbieux, v. Bergenstamm, Brauer, Handlirsch, Kolazy, v. Letocha, E. v. Marenzeller, Mik, Pfurtscheller, Rogenhofer; von Botanikern:

Aust, v. Beck, Heinr. Braun, Burgerstein, Mühlich, M. F. Müllner, Prihoda, Ostermeyer, Reichardt, Stoizner, v. Wettstein.

Es ziemt sich, mit einigen Worten der Männer Erwähnung zu thun, welche um die Gesellschaft besondere Verdienste haben. Hiebei berücksichtige ich nicht die Verdienste um die Wissenschaft, welche in den speciellen Abschnitten dieser Festschrift gewürdigt werden, sondern beschränke mich auf die Beförderung des Vereinslebens.

Zunächst sind unsere Präsidenten anzuführen.

Fürst Richard Khevenhüller-Metsch erscheint bei der Gründung in erster Linie. Derselbe hatte eine grosse Liebe für die Naturwissenschaft. Aus Notizen in den Verhandlungen entnehme ich, dass der Fürst sich mit ornithologischen und entomologischen Studien befasste.

Sein Nachfolger Fürst Josef Colloredo-Mannsfeld (1862—1895), bekannt als eifriger Förderer der Land- und Forstcultur und als solcher an der Spitze der hieher gehörenden Vereine stehend, leitete auch unsere Gesellschaft während 33 Jahren. Selten fand eine Ausschusssitzung statt, in welcher Seine Durchlaucht fehlte, und sein reger Antheil an dem Gedeihen manifestierte sich in der Bereitwilligkeit und Aufopferung bei Regelung unser Angelegenheiten bei höheren Instanzen.

Der dritte Präsident, Rich. Freih. Drasche v. Wartimberg, vereinigte in seiner Person die Vorzüge einer hohen gesellschaftlichen Stellung mit hervorragendem naturhistorischen Wissen. Er selbst hatte in früheren Jahren als Geologe und dann als Zoologe eifrig an dem Ausbau dieser Zweige der Naturwissenschaft mitgewirkt und eine Reihe hervorragender Werke publiciert, die ihm ein dauerndes Andenken sichern. Wohl lenkten später künstlerische Bestrebungen unseren Präsidenten von der naturhistorischen Arbeit ab, doch blieb das rege Interesse wach und fand seinen Ausdruck in namhaften materiellen Unterstützungen, die er unserem Vereine zuwendete.

Bei allen Vereinen ist die belebende Seele der Secretär. Dieser muss die Sitzungen einberufen, für Vorträge besorgt sein, alle Anstände ausgleichen, kurz das ganze Vereinsleben leiten und beleben.

Unsere Gesellschaft hatte das Glück, ausser dem Mannsfeld auch einen Frauenfeld zu besitzen. Georg Frauenfeld leuchtet als Typus eines Secretärs. Er war nicht nur Gründer, sondern auch während 22 Jahren der Erhalter der Gesellschaft. Die Liebe, mit welcher er seinen biologischen Forschungen oblag, ist in einem ihm gewidmeten Nachruf (Sitzungsbericht vom 5. November 1875) geschildert. Zur Aufmunterung für ähnliche Forschungen versammelte er um sich Freunde und Schüler und fand hiefür in unserer Gesellschaft ein reiches Arbeitsfeld.

Seine Thätigkeit für den Verein wurde unterbrochen durch die „Novara“-Expedition, welcher er in den Jahren 1858 und 1859 als Zoologe beigegeben war. Bei seiner Rückkehr fand er missliche Verhältnisse, welche den Bestand des Vereines bedrohten. Seiner concilianen Anlage gelang die Herstellung der Ordnung.

Seine Verdienste sind Allerhöchstensorts anerkannt worden durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone, welche damals mit der Erhebung in

den Ritterstand verbunden war, und die Dankbarkeit der Gesellschaft kam zum Ausdrucke durch die im Jahre 1873 abgehaltene Frauenfeldfeier.

Neben Frauenfeld erscheint bald nach der Gründung der Name des Dr. Rud. Schiner, welcher kurze Zeit als zweiter Secretär functionierte. Seine zunehmende Schwerhörigkeit veranlasste ihn, sich bald von der gesellschaftlichen Thätigkeit zurückzuziehen, und wir finden nun die Namen Professor Dr. Heinrich Reichardt, des bekannten Botanikers, und des Entomologen Alois Rogenhofer, welche anfangs an der Seite Frauenfelds und später allein als Secretäre functionierten. Dann wirkten der Reihe nach die Secretäre v. Marenzeller, v. Beck, v. Wettstein, v. Lorenz, Fritsch und Handlirsch, sie alle förderten die Vereinsinteressen theils durch ruhige stille Arbeit, theils durch energisches Eingreifen bei wichtigen Anlässen. Nicht unerwähnt darf der verdienstvolle Kryptogamenforscher Jakob Juratzka bleiben, welcher während Decennien als Rechnungsführer unsere Finanzen verwaltete, sowie dessen Nachfolger J. Kaufmann, dessen umsichtige Vermögensgebarung nunmehr seit 23 Jahren dem Vereine zugute kommt. Ich erwähne endlich die beiden Vicepräsidenten Freih. Julius Schröckinger und Freih. Anton Pelikan, welche während mehr als 20 Jahren, abwechselnd mit dem Verfasser dieses Aufsatzes, die Würde des stellvertretenden Vicepräsidenten innehatten, und von welchen der erstere durch sein kräftiges Präsidium, der letztere durch die sorgfältige Wahrung der finanziellen Interessen der Gesellschaft sich Verdienste erwarben. Das organisatorische Talent und das juridische Wissen der gegenwärtig wirkenden Vicepräsidenten halfen dem Vereine über manche Klippe hinweg. Endlich möge noch jener Personen gedacht werden, welche sich in neuester Zeit durch die Leitung der Sectionen hervorragende Verdienste um das Vereinsleben erworben haben: Grobбен, Pintner, Adensamer, v. Beck, v. Halácsy, v. Keissler, Linsbauer, Zahlbruckner, Lütkemüller, Krasser, Rebel, Habich, Birnbacher, Ganglbauer, Späth, v. Lorenz, Fritsch u. a.

Das Gedeihen der Gesellschaft ist dem Zusammenwirken aller Mitglieder zu verdanken. Nur mehr wenige von den Gründern der Gesellschaft weilen noch als Mitglieder unter uns. Ihrer sei hier als hervorragenden Trägern der Gesellschaftsidee in ehrender Weise gedacht. Es sind die Herren: Prof. Dr. Friedrich Brauer, Gerichtspräsident Josef Kerner, kais. Rath Prof. Dr. Gustav Mayr und Generalstabsarzt Dr. Ernst Chimany. Lediglich meinen persönlichen Eindrücken folgend will ich noch die Erinnerung an einige besonders markante Persönlichkeiten, die sich namentlich in längst verflossenen Tagen als Träger der Gesellschaftsidee bewährt haben, wachrufen.

Unter den Vortragenden machte der Botaniker Neilreich stets einen sympathischen Eindruck. Wenn die hagere Gestalt auf dem Podium des grünen Saales der Akademie erschien, wo wir damals unsere Vorträge hielten, und die Pflanze in der Hand zu sprechen begann, da theilte sich das heilige Feuer, welches aus seinen leuchtenden Augen strahlte, der ganzen Versammlung mit. Man folgte mit Spannung seiner Darstellung.

Nicht weniger hinreissend waren die Vorträge des Botanikers Kerner. Seine tief sinnigen Betrachtungen über das Zusammenleben der Pflanzen und

Insecten oder seine Schilderungen über Functionen der Organe, begleitet von vollendeten Darstellungen, welche durch seine Künstlerhand im Fortschreiten des Vortrages entstanden, entfesselten das Interesse für das organische Leben und die Verehrung für den Vertreter der Wissenschaft.

Von Zoologen erwähne ich als beliebte Vortragende Frauenfeld und Giraud, welche über die Biologie der Insecten fesselnde Mittheilungen machten, Brauer, dessen classische Studien über Oestrinen eine Zierde unserer Schriften bilden.

Wenn ich schliesslich noch Joh. Bayer, J. Beer, J. Egger, K. v. Ettingshausen, Ed. Fenzl, Jak. Heckel, L. R. v. Heufler, M. Hoernes, J. v. Hornig, V. Kollar, Jul. Lederer, Jos. Mann, G. Mayr, Al. Pokorny, H. W. Reichardt, S. Reissek, R. Schiner, D. Stur, Franz Unger, J. R. Lorenz, R. v. Perger, A. Rogenhofer, J. v. Bergenstamm, Jos. Erber, J. Juratzka, Th. Fuchs, L. v. Köchel, E. v. Marenzeller, Jos. Mick, A. v. Pelzeln, J. Wiesner, K. Claus, K. Grobden, B. Hatschek, J. Csokor, Fr. Löw, J. Palacky, E. Ráthay, A. Handlirsch, Fr. Werner, G. Beck v. Mannagetta, Heinr. Braun, J. Dörfler, M. v. Eichenfeld, Karl Fritsch, F. Krasser, M. Kronfeld, H. Molisch, M. F. Müllner, R. Raimann, K. Richter, G. Sennholz, O. Stapf, S. Stockmayer, R. v. Wettstein, C. Wilhelm und H. Zukal anführe, so habe ich wohl so ziemlich alle genannt, die bis zum Jahre 1890 in den Plenarversammlungen und an Discussionsabenden wiederholt, manche davon, wie L. R. v. Heufler, A. Pokorny, H. W. Reichardt, J. Juratzka ausserordentlich häufig, Vorträge und Demonstrationen abgehalten haben.

Die Vortragenden des letzten Decenniums brauche ich wohl nicht anzuführen, sie sind dazu berufen — vereint mit dem alten Stamme — das stolze Banner unserer Gesellschaft in Ehren zu halten und zu weiteren Siegen im Reiche der Wissenschaft zu führen.

Doch noch eines fleissigen und hochsinnigen Mitgliedes muss ich gedenken, dessen Liebhaberei in dem mühsamen, von vielen verabscheuten Katalogisiren bestand: Graf August Marschall. Er verfasste mit peinlicher Sorgfalt die „Personen-, Orts- und Sachregister“ der „Verhandlungen“ für die Jahre 1851—1870.¹⁾

Und nun will ich zum Schlusse eilen. Vor 25 Jahren haben wir den 25jährigen Bestand der Gesellschaft gefeiert. Es geziemt sich wohl, die Erinnerung an diesen erhebenden Moment in der Geschichte der Gesellschaft auch in diesen Blättern festzuhalten. — Die Feier verlief in würdigster Weise und legte Zeugnis ab für das hohe Ansehen, welches sich die k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft im In- und Auslande durch ihr Wirken errungen. Die am 8. April 1876 im grossen Saale der kais. Akademie der Wissenschaften abgehaltene Festversammlung erhielt besondere Weihe dadurch, dass der durchlauchtigste Protector Se. kais. Hoheit Erzherzog Rainer selbst den

¹⁾ Fortgesetzt wurde diese für die Auswertung des in den Gesellschaftsschriften aufgestapelten wissenschaftlichen Materiales für die Periode 1871—1880 von A. Wimmer und für die Zeit von 1881—1900 von dem durch ungewöhnliches bibliographisches Wissen ausgezeichneten Josef Armin Knapp.

Vorsitz führte. Fürst Colloredo-Mannsfeld hielt die Festrede und empfing Deputationen von 18 Gesellschaften, welche Adressen überreichten; 85 Corporationen und Respectpersonen hatten ihren Glückwünschen in Form von Adressen oder Telegrammen Ausdruck verliehen. Das „Freie deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung“ ernannte den Präsidenten, Se. Durchlaucht Fürst Colloredo-Mannsfeld, zum „Ehrenmitglied und Meister“ und Se. Majestät Kaiser Franz Josef geruhete der Gesellschaft „in Würdigung ihres erspriesslichen Wirkens“ die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst allergnädigst zu verleihen.

Ich glaube, auch die zweiten 25 Jahre, die nun verflossen sind, hat die Gesellschaft gut angewendet. Und die Worte des Fürsten Colloredo-Mannsfeld: „aus unscheinbaren Anfängen entstanden, gelangten wir zu Erfolgen nur durch das selbstlose und opferfreudige Zusammenwirken der einzelnen Gesellschaftsgenossen. Nicht Ehre noch Reichthum sind für den einzelnen bei uns zu gewinnen, jedes Glied opfert seine Zeit und Mühe den Zwecken der Gesellschaft nur eben der Förderung dieser Zwecke wegen“ werden immerdar ihre Geltung behalten, und solange wird auch die Gesellschaft blühen, wachsen und gedeihen.

So hat die Gesellschaft in ihrem 50jährigen Bestand, in gewissenhafter Ausführung ihrer Aufgabe redlich zur Erweiterung und Verbreitung der Naturwissenschaft beigetragen. Den Begründern dieser Verhältnisse rufen wir unseren Dank nach, und den Collegen, welche berufen sind, das Werk fortzusetzen, wünschen wir den verdienten Erfolg.